

**Gegenstand: Familien fördern - Aufbau eines lokalen Netzwerkes**  
**Vorlage: 0152/2005**

**Der Vorsitzende** stellt die Förderung von Familien vor. Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung sei dies ein ganz wichtiges Thema. Es müsse alles getan werden, dass Familie gelebt werden kann. In Speyer laufe bereits sehr viel, z.B. der Runde Tisch zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der Arbeitskreis kinderfreundliche Stadt, die große Zahl an Beratungsstellen, ... Dies zu verzahnen, in der Gesellschaft bewusst werden zu lassen, dies ist ihm ein wichtiges Anliegen. Alle interessierten Institutionen sollen eingebunden werden. Für dieses Jahr sei eine Eröffnungsveranstaltung geplant, ab dem nächsten Jahr der Aufbau von Arbeitsgruppen.

**Frau Kindsvater** stellt die Aufbau lokaler Bündnisse und Familiennetzwerk vor.

Folie 1 Was sind lokale Bündnisse?  
Folie 2 Aufgaben lokaler Bündnisse  
Folie 3 Themenfelder  
Folie 4 Wer kann mitarbeiten?  
Folie 5 Internet-Adresse  
[www.lokale-buendnisse-fuer-familien.de](http://www.lokale-buendnisse-fuer-familien.de)  
[www.vivafamilia.de](http://www.vivafamilia.de)

**Frau Trageser-Glaser** berichtet über ihren Runden Tisch „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“. Beteiligt sind die Gleichstellungsbeauftragten von Behörden und städtischen Betrieben, insgesamt sind es 13 Institutionen in einem Boot. Ziel war es auch die Behördenleitungen mit einzubinden und gemeinsam eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen für berufstätige Mütter und Väter zu erreichen. Seit 2002 tage der Runde Tisch 2 x pro Jahr jeweils in einer anderen Institution.

Ein Erfolg wurde das Ferienprogramm Wilde Dreizehn, vor dem Start steht die Notfallbetreuungsbörse. Der Jugendhilfeausschuss dankt Frau Trageser-Glaser mit spontanem Beifall.

**Für Frau Keller-Mehlem** ist diese Initiative bemerkenswert und wichtig. Ein großes Bündnis entfalte eine Strahlkraft und würdige die Sinnhaftigkeit von Familienarbeit. Es sei wichtig die Wirtschaft anzusprechen. Die Familienkompetenz bedürfe der beruflichen Anerkennung.

**Frau Sommer** berichtet von der Arbeitsgruppe Prävention und Beratung im Stadtteil West. Am Thema Familienkompetenz arbeiten die Kindertagesstätten in West, NIDRO, die Sportjugend und das Frauenhaus.

**Der Jugendhilfeausschuss empfiehlt dem Stadtrat einstimmig folgenden**

**B e s c h l u s s :**

Die Stadt Speyer unterstützt den Aufbau eines lokalen Netzwerkes zur Förderung von Familien.

Sie baut dabei auf den Erfahrungen des Runden Tisches „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ auf.  
Eine Lenkungsgruppe unter Vorsitz des Dezernenten für Jugend und Soziales koordiniert die Arbeit aller Gruppen.  
Beim Fachbereich Jugend, Familie, Senioren und Soziales wird eine Koordinationsstelle eingerichtet.

Dem Stadtrat wird jährlich Bericht erstattet.

**Gegenstand: Bericht über die Ferienprogramme der städt. Jugendförderung**

**Herr Faus** präsentiert mit dem Beamer Fotos der Ferienaktionen der Abt. Jugendförderung in der Walderholung, von den Abenteuerwochen und vom Ferienpass.

19 Sportvereine haben sich am Ferienpassprogramm beteiligt. Beliebte Höhepunkte waren die wöchentlichen Übernachtungen im Freibad.

**Frau Michelmann** stellt das Ferienprogramm der Kreativwerkstatt vor, z.B. die Verpackungsaktion im Feuerbachpark und den Töpfer- und Goldschmiedekurs.

**Frau Queisser** sagt der Jugendförderung danke für die gelungenen Aktionen und fragt wie es 2006 mit dem Ferienpass ohne Schwimmbad weiter geht.

**Dem Vorsitzenden** ist das Risiko an einen Baggersee zu gehen zu groß.

**Frau Hartmann** sieht in einem offenen Gewässer ein unheimlich großes Risiko. Das sollte man vermeiden.

**Frau Trageser-Glaser** spricht sich gegen einen Standort an einem offenen Gewässer aus. Das Programm „Wilde 13“ werde auf einem Schulgelände sehr gut angenommen.

**Frau Keller-Mehlem** regt an den Standort Hallenbad zu prüfen.

## 5. Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Speyer am 13.09.2005

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 3

---

**Gegenstand: Empfehlungen für die kommunale Jugendarbeit in Rheinland-Pfalz**  
**Vorlage: 0151/2005**

**Herr Fuchs** erläutert den Aufbau dieser Empfehlungen und stellt von den Aufgaben kommunaler Jugendarbeit

- die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen,
- die Zusammenarbeit und Koordination,
- die Konzeptentwicklung und
- die Jugendsozialarbeit

an Beispielen aus Speyer vor.

**Der Jugendhilfeausschuss** nimmt einstimmig die Empfehlungen für die kommunale Jugendarbeit in Rheinland-Pfalz zustimmend zur Kenntnis.

**Gegenstand: Entwurf einer Konzeption für die städt. Jugendförderung**  
**Vorlage: 0155/2005**

**Der Vorsitzende** bittet Herrn Faus um Vorstellung des Entwurfes.

**Herr Faus** fasst die wesentlichen Punkte – unterstützt durch eine Power-Point-Präsentation – zusammen

1. Gliederung der Konzeption
2. Aufwachsen – eine anspruchsvolle Aufgabe
3. Kindheit und Jugend in Speyer
4. Prinzipien von Jugendarbeit
5. Ziele der Jugendförderung
6. Arbeitsbereiche
7. Herausforderungen und neue Wege

Die Folien sind dem Protokoll beigelegt.

**Der Vorsitzende** dankt Herrn Faus unter dem Beifall des Jugendhilfeausschusses für die Erarbeitung dieser Konzeption.

Die Jugendförderung leiste seit Jahrzehnten eine unverzichtbare freiwillige Aufgabe. Dies sei eine positive Investition.

**Frau Görden** lobt die Einbeziehung von jungen Menschen. Die Jugendarbeit in Speyer sei ein großes Vorbild für andere Städte.

**Herr Jaberg** gibt eine positive Rückmeldung, sieht aber den Ausbau der Stadtteilarbeit erst in den Anfängen. Der Orientierung an den Bedürfnissen setzt er die Orientierung an Werten gegenüber, Jugendliche bräuchten Orientierung und Werte, auch von außen. Politische Bildung sollte eingebaut werden, auch eine parlamentarische Form der Beteiligung.

**Der Vorsitzende** sieht die Stadtteilarbeit in Nord, West und Süd gut aufgestellt, natürlich werde es dort Weiterentwicklungen geben.

Orientierung zu vermitteln sei vorrangige Aufgabe der Eltern und aller gesellschaftlicher Gruppen.

Politische Bildung sei wichtig, aber auf keinen Fall parteipolitisch orientiert.

**Herr Leicht** begrüßt die Offenheit der Konzeption für Jugendliche aus sozial und wirtschaftlich benachteiligten Familien.

**Der Jugendhilfeausschuss nimmt einstimmig die vorgelegte Konzeption zustimmend zur Kenntnis.**

# Konzeption für die Jugendförderung der Stadt Speyer

- Entwurf -

## Gliederung

- Gesellschaftlicher Kontext und Zielgruppe
- Trägerlandschaft
- Prinzipien von Kinder- und Jugendarbeit
- Ziele der Jugendförderung Speyer
- Arbeitsbereiche
- Herausforderungen und neue Wege

## **Aufwachsen – eine anspruchsvolle Aufgabe**

- Junge Menschen wachsen unter sehr differenzierten Bedingungen auf.
- Jungen Menschen bietet sich eine Vielzahl von Möglichkeiten und Chancen. Gleichzeitig müssen zahlreiche Belastungen verarbeitet werden.
- Junge Menschen „basteln“ sich ihr Leben.
- „Die“ Jugend gibt es nicht: Jugend gestaltet sich vielfältig.

## **Kindheit und Jugend in Speyer - Zielgruppe**

- 14.093 junge Menschen im Alter von 0-26 Jahren (31.12.2004)
- Zzgl. mehrere tausend Schüler/innen, Auszubildende, junge Berufstätige aus den umliegenden Gemeinden
- Exemplarische Differenzierung nach Geschlecht, Migration, Arbeitslosigkeit, Hilfe zum Lebensunterhalt, Bildung

## Prinzipien von Jugendarbeit

- Freiwilligkeit der Teilnahme
- Offenheit
- Konzeptionelle Vielfalt
- Experimentierfeld und Selbsterprobung
- Bedürfnis-, Lebenswelt- und Alltagsorientierung
- Selbstorganisation und Mitbestimmung

## Ziele der Jugendförderung Speyer

- Wir machen attraktive Angebote
- Wir schaffen Bildungsgelegenheiten
- Wir sind in den Stadtteilen präsent
- Wir leisten Beziehungsarbeit
- Wir ermöglichen nachhaltige Freizeitgestaltung
- Wir suchen Kooperation und fördern Vernetzung



## Arbeitsbereiche – Teil 1

- Förderung freier Träger und Kooperationen
- Förderung und Ermöglichung ehrenamtlichen Engagements
- Kinder- und Jugendschutz
- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen/Klappe auf

## Arbeitsbereiche – Teil 2

- Kreativwerkstatt
- Ferienprogramme
- Events/zentrale Veranstaltungen
- Offene Kinder- und Jugendarbeit
- Kurzfreizeiten und Fahrten
  
- Öffentlichkeitsarbeit

## Herausforderungen und neue Wege

- Zugang für alle!
- Ganztagschule
- Ausbau der Kreativwerkstatt

**Gegenstand: 3. Programm-Phase LOS im Rahmen des Projektes "Soziale Stadt"**  
**Vorlage: 0154/2005**

**Frau Kindsvater** stellt die 3. Programm-Phase des LOS-Programms beispielhaft vor:

- Förderung der Wohnumfeldgestaltung durch das Büro Natur und Raum
- Förderung eines handwerklichen Projektes an der Schule im Erlich für Schüler aus dem Stadtteil Nord
- Förderung des Schülercafés an der Hauptschule-Nord
- Sprachförderung für Eltern im Stadtteiltreff Nordpol.

**Frau Queisser** fragt nach der Förderung der Außenstelle der Kinder- und Jugendbücherei an der Siedlungsschule.

**Frau Kindsvater:**

Im ersten Jahr wurden der Aufbau und die Einrichtung gefördert.

Im zweiten Jahr lag der Förderschwerpunkt bei der Qualifizierung einer Leitung der Bücherei.

Im dritten Jahr werden Schüler zu ehrenamtlichen Büchereihelfern ausgebildet.

5. Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Speyer am 13.09.2005

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 6

---

**Gegenstand: Verschiedenes**

**Jugendhilfeausschuss-Sitzung am 20. Oktober 2005, 17.00 Uhr**

**Der Vorsitzende** informiert über diesen Sitzungstermin.

**Sitzungskalender für das 2. Halbjahr**

**Der Vorsitzende** sagt den Versand an die JHA-Mitglieder zu.

## 5. Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Speyer am 13.09.2005



## 5. Sitzung des Jugendhilfeausschusses 13.09.2005 **Hanspeter Brohm**

**Hinweis:** Diese Seite bitte nicht löschen! Enthält wichtige Serendruck-Platzhalter für das Gesamtdokument!